

Sehr geehrte, liebe Lesende,

in der früheren Ethikdiskussion wurde zwischen oberem und unterem Begehungsvermögen unterschieden. Eine Unterscheidung, die wichtig ist, macht sie doch deutlich, dass nicht alles, was wir begehren und uns erwünschen, gleich gewichtig ist. Kratzen bei Krätze ist anders einzuordnen als der Genuss, der beim Besuch eines Streichquartetts entsteht. Es gibt eben niedere und höhere Lüste, kurzfristige Bedürfnisbefriedigungen und kultivierte (und das heißt: erarbeitete) Hochgenüsse, die in der Regel auch nachhaltiger wirken.

Kant hat allerdings eine solche Lusthierarchie als ethisch irrelevant abgelehnt: lust- und neigungsgetriebenes Handeln ordnet Kant dem unteren Begehungsvermögen zu. Nur moralisches Handeln entspricht dem oberen Begehungsvermögen. Alles andere, auch kultivierte und somit aufgeschobene Lustbefriedigungen sind, was sie sind: bloß Befriedigungen persönlichen Wohlbefindens und somit ethisch irrelevant.



Marcel Proust (um 1900)

Mit Blick auf die menschlichen Sinne hielt Kant aber die Unterscheidung in höhere und niedere Zugänge zur Welt bei. Die Rangfolge der Sinne war für ihn eindeutig: Gehör, Gesicht und Gefühl nehmen die oberen, Geruch und Geschmack die niederen Plätze in der Sinnenhierarchie ein. Der Geruchs- und der Geschmackssinn tragen für Kant nicht viel zur Erfassung der Realität bei.

Anders als in der Ethik könnte sich Kant hier aber geirrt haben: Seit Marcel Proust die Suche nach der verlorenen Zeit mit dem Geschmack von Madeleines in Verbindung brachte, und seit Patrick Süskind die Suche nach Wohlgeruch zur Verbrechensmotivation erhob, ist die Hierarchie der Sinne zumindest schon

einmal literarisch gehörig durcheinander gewürfelt.
Die Realität ist offenbar sinnlich vielgestaltiger als es sich Kant hat träumen lassen.

Apropos träumen: Dass man im Schlaf lernt bzw. das zuvor Gelernte sich im Schlaf verfestigt (1) ist bereits länger bekannt. Auch dass dieser Lerneffekt olfaktorisch unterstützt werden kann, ist schon wissenschaftlich belegt. Forscherinnen und Forscher des Universitätsklinikums Freiburg und des Freiburger Instituts für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene (IGPP) haben nun gezeigt, wie diese Unterstützung durch den Geruchssinn besonders gut funktioniert: Die Erinnerungsleistung steigt besonders, wenn der Duft über mindestens drei Tage und Nächte eingesetzt wird. (2)

Dieses empirisch gesicherte Ergebnis ist philosophisch nicht überraschend, ist doch der Dreischritt (These-Antithese-Synthese) eine Grundfigur der Philosophie.

Sinnlich philosophierend
grüßt Ihr
Thomas Ebers

- 1) Dies gelingt zumindest dann, wenn das entsprechende Buch unter das Kopfkissen gelegt wird. Funktioniert diese Lerntechnik eigentlich auch bei E-Books?
- 2) Die Studie erschien am 9. Februar 2023 im Open-Access-Fachmagazin Scientific Reports der Nature-Gruppe: Presenting rose odor during learning, sleep and retrieval helps to improve memory consolidation – a real-life study; DOI:

[10.1038/s41598-023-28676-z](https://doi.org/10.1038/s41598-023-28676-z)

Fehlend

Die sinnlich vermittelte Interaktion mit der Welt fehlt auch dem im Denzettel 119 vom Januar 2023 beschriebenen Sprachmodell GPT-3. Forschende am Max-Planck-Institut für biologische Kybernetik in Tübingen haben eine Reihe von Fragen sowohl Menschen als auch der Künstlichen Intelligenz (KI) Chat-GPT vorgelegt. Im Ergebnis zeigt die Analyse der Antworten, dass bei rationalen Schlussfolgerungen und Entscheidungen keine relevanten Unterschiede zwischen Mensch und KI im Antwortverhalten zu finden sind. Anders sieht es aber beispielsweise bei kausalen Schlüssen aus: (3) Hier fehlt der KI die Interaktion mit der Welt. Die KI wird eben nur mit Texten über die Realität, nicht aber mit Realität gefüttert.

D
A
S

F
E
H
L
T

Offenbar fehlt mit der Realität ein wichtiges Moment.
Dessen eingedenk steht zu befürchten:
Es mag auch Künstliche Philosophie geben.

3) Marcel Binz, Eric Schulz: Using cognitive psychology to understand GPT-3.
Proceedings of the National Academy of Sciences, Vol. 120, No. 6, February 7,
2023, DOI 10.1073/pnas.2218523120

Mit dem Thema der Veröffentlichung befasst sich auch eine Podcastfolge mit Marcel
Binz in der Podcastreihe „[Auf den Grund gegangen](#)“ des Max-Planck-Campus
Tübingen.

Sinnumfänglich

Mundwerk (Theorie) entwickelt sich häufig aus
Handwerk. Wörter wie Wahr-nehmen und Be-Greifen
weisen uns auf die sinnlichen und taktilen Wurzeln des
Welterlebens. Auch ist bereits lange bekannt, dass
Welterleben vor allem dann mit Lerneffekten
einhergeht, wenn Erfahrungen mit vielen
Sinneseindrücken verbunden sind. Dies zeigen
Forschungsergebnisse aus Neurowissenschaften,
Psychologie und Pädagogik. Lernen mit Bewegung
verknüpfen, Informationen und Wissensbestände
multimedial aufbereiten, all dies stärkt die
Erinnerungsleistung und die Lernkurve. Die
Neurowissenschaftlerin Katharina von Kriegstein von
der TU Dresden und Brian Mathias von der University
of Aberdeen haben vorliegende interdisziplinäre
Erkenntnisse in einem aktuellen Artikel
zusammengetragen. (4)

In Anlehnung an Loriots Einsicht zum Leben ohne
Mops ließe sich vielleicht sagen: Ein Lernen ohne
Sinne ist möglich, aber sinnlos.

4) Brian Mathias, Katharina von Kriegstein. [Enriched learning: behavior, brain, and computation. Trends in Cognitive Sciences](#), Volume 27, Issue 1, 2023, Pages 81-97,
ISSN 1364-6613.

Horchen

Wenden wir uns einem in der Kantischen Diktion höheren Sinnesvermögen zu: dem Gehör zu. Hörend erschließen wir uns die Welt. Zwischentöne sind aber genauso wie Misstöne nur bei einem entsprechend ausgebildeten Sensorium zu vernehmen. Eine gewisse Musikalität für Realität ist nötig. Der Klassiker der Soziologie Max Weber konnte sich als religiös unmusikalisches Bezeichnen, für die Melodien, Harmonien und Disharmonien der modernen Gesellschaft war er aber sehr empfänglich.(5)

Diese Musikalität für Realität, und nicht nur Webers permanente Arbeitsüberlastung, trug eventuell auch zu seinem Nervenleiden bei. Ein Nervenzusammenbruch zwang Weber 1898 dazu, seine Lehrtätigkeit an der Universität aufzugeben. Musikalität ist eben keine Garantie für psychische Gesundheit.

Dies gilt offenbar auch für die „musikalisches“ Musikalität: Ein internationales Forschungsteam unter Beteiligung des Max-Planck-Instituts für empirische Ästhetik (MPIEA) in Frankfurt am Main konnte nun zeigen, dass Musikalität (für Musik) und die Wahrscheinlichkeit, psychische Probleme zu bekommen, miteinander einhergehen. Dabei bedingt nicht das eine das andere. Vielmehr ist beides auf ähnliche genetische Dispositionen zurückzuführen. (6)

Das eine ist ohne das andere offenbar nicht immer möglich. Aber sei's drum: Ohne Musik und dem dazugehörigen Sensorium wäre das Leben eben - wie Nietzsche feststellte - ein Irrtum.



Max Weber, 1918

5) Auch der Musikgeschichte widmete Weber eine Schrift. Er zeigte für den Bereich der musikalischen Formsprache, dass auch hier die Rationalisierung, das Charakteristikum der Entwicklung hin zur gesellschaftlichen Moderne, am Werke ist. Es mag aber bezweifelt werden, dass dies mit „Entzauberung“ (Terminus von Max Weber für den Rationalisierungsprozess) einhergeht.

6) Wesseldijk, L. W., Lu Y., Karlsson, R., Ullén, F., & Mosing M. A. (2023). A [Comprehensive Investigation into the Genetic Relationship between Music Engagement and Mental Health](#). *Translational Psychiatry* 13, Article 15.

Zuhören

In der Erforschung der Arktis und Antarktis stoßen optische Instrumente wegen der Meerestiefe und der dicken Eisdecken schnell an ihre Grenzen. Hier zeigt sich dann die Bedeutung des von Kant geschätzten Hörsinns zur wissenschaftlichen Erfassung der Welt: Akustische Instrumente und Geräuschanalysen eröffnen anders nicht zu erlangende Erkenntnisse. Bei dieser wissenschaftlichen Forschung fallen Soundclips an. 50 solcher Clips haben das Helmholtz-Institut für Funktionelle Marine Biodiversität an der Universität Oldenburg (HIFMB) und das Alfred-Wegener-Institut, Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung (AWI) zur musikalischen Weiterverarbeitung zur Verfügung gestellt. Im Rahmen des Projekts Polar Sounds haben 105 Kunstschaffende Laute von Meerestieren, Schmelzen von Gletschern und vielem mehr in musikalische Kompositionen eingearbeitet, bzw. Musik um diese Soundclips herum komponiert.



Polar Sound

Die Ergebnisse sind hier zu hören:

<https://citiesandmemory.com/polar-sounds/>

Nicht nur ist das Leben ohne Musik ein Irrtum, der Alltag ist ohne kompositorisch strukturierte Geräuschkulisse schlechterdings unerträglich.

Weghören

Bleiben wir noch ein wenig beim Hörsinn. Ganz neu mit den modernen Entwicklungen in der Kommunikationstechnik entstanden ist die Angststörung „Nomophobie“. Beim ersten Lesen könnte man auf die Idee kommen, hierbei handele es sich um die Angst (Phobie) vor übermäßigen Regulierungen und Gesetzen (Nomos). Weit gefehlt: Der Neologismus „Nomophobie“ ist die Abkürzung für „No-Mobile-Phone-Phobia“. Beschrieben wird damit die Angst, nicht erreichbar zu sein. Dies ist ein Leiden, das durch übermäßige Smartphone-Nutzung entstehen kann. Zwar ist dieses Leiden noch keine anerkannte Krankheit, eine an der PFH Private Hochschule Göttingen durchgeführte Studie zeigt aber, dass mit 49% fast die Hälfte der Teilnehmenden ein mittleres Maß und weitere 4% ein stark ausgeprägtes Maß an Nomophobie aufwiesen. (7)

Hier als Gegenmittel ein Gedicht von Friedrich Rückert (1821):

Ich bin der Welt abhanden gekommen,
Mit der ich sonst viele Zeit verdorben.
Sie hat so lange von mir nichts vernommen,
Sie mag wohl glauben, ich sei gestorben.

Es ist mir auch gar nichts daran gelegen,
Ob sie mich für gestorben hält;
Ich kann auch gar nichts sagen dagegen,
Denn wirklich bin ich gestorben der Welt.

Ich bin gestorben dem Weltgewimmel
Und ruh' in einem stillen Gebiet.
Ich leb' in mir und meinem Himmel,
In meinem Lieben, in meinem Lied.

Man möge sich dieses Gedicht einmal am Tage laut
vorlesen, und zur Stärkung des Hörsinns ein weiteres
Mal in der Vertonung Gustav Mahlers (1901) zu
Gemüte führen.

7) Die Studie wurde im Dezember 2022 in der internationalen, multidisziplinären
Online-Fachzeitschrift PLOS One publiziert: Coenen M, Görlich Y (2022) [Exploring
nomophobia with a German adaption of the nomophobia questionnaire \(NMP-Q-D\)](#).
PLoS ONE 17(12): e0279379.

Zum Schluss

Ohrenlider fehlen.
Durch diese Unachtsamkeit der Natur
sind Ohrenmenschen gefährdeter
als Augenmenschen.

Philosophische Tourdaten (nur öffentliche Termine)

**Februar / März
2023**

Mittwoch, 22.03.2023 – Mittwoch, 10.05.2023;
jeweils 19:00 bis 21:15 Uhr

Siegburg

Philosophisch Denken - Präsenz
Auszüge aus philosophischen Werken

Anhand von Auszügen philosophischer Werke lädt Dr.

Thomas Ebers Sie ein, an sechs Abenden, das Denken von sechs prägenden Philosophen kennenzulernen. Textanalyse und Hintergründe zu den Philosophen und Philosophien werden helfen, das Gelesene einzuordnen. Auf dem Programm stehen:

- Kant: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten
- Foucault: Die Ordnung der Dinge
- Marquard: Abschied vom Prinzipiellen
- Han: Müdigkeitsgesellschaft
- Zhao Tingyang: Alles unter dem Himmel. Vergangenheit und Zukunft der Weltordnung
- Habermas: Der neue Strukturwandel der Öffentlichkeit

VHS Rhein Sieg
(Anmeldung notwendig)

Donnerstag, 23.03.2023 – Donnerstag, 01.06.2023;
jeweils 19:00 bis 21:15 Uhr

Siegburg

Grundwissen Philosophie - Präsenz
Semester 1 - Antike und Spätantike

Wie hat sich das Denken über die grundsätzlichen Fragen in Westeuropa entwickelt? Die Reihe "Grundwissen Philosophie" gibt einen Überblick. In vier Semestern geht es von der Antike und Spätantike (1) über das Mittelalter und die Renaissance (2), die Aufklärung, Romantik, den Idealismus und Materialismus (3) bis hin zur Moderne, Postmoderne und Post-Postmoderne (4). Der Einstieg ist zu Beginn jedes Semesters möglich.

Dr. Thomas Ebers stellt zu Beginn jeder Stunde die wichtigsten Aspekte und Philosophen der jeweiligen Epoche vor. Textauszüge geben Einblick in die verschiedenen Stadien der Philosophiegeschichte. Danach werden diese offen diskutiert, um die zentralen Elemente herauszuarbeiten und ihre Bedeutung für unsere Gesellschaft heute zu verstehen.

(Anmeldung notwendig)

Der Denktettel erscheint in regelmäßigen Abständen.

Wenn Sie Freunde, Kollegen und Bekannte haben, die sich für 4 2 3 interessieren könnten, wären wir über eine Weiterempfehlung dankbar. Am Ende dieses Abschnitts finden Sie einen entsprechenden Link.

Wenn Sie sich aus dem Mailverteiler austragen wollen, weil Sie künftig keinen Denktettel von 4 2 3 mehr erhalten möchten, so finden Sie ebenfalls am Ende des Abschnitts einen entsprechenden Link.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Thomas Ebers

Alle verwendeten Bilder sind gemeinfrei oder in CC0 Public Domain für die kein Bildnachweis nötig ist. Soweit ein Nachweis erforderlich ist, erfolgt dieser direkt unter dem entsprechenden Bild.

Copyright © *|CURRENT_YEAR|* *|LIST:COMPANY|*, All rights reserved.
|IFNOT:ARCHIVE_PAGE| *|LIST:DESCRIPTION|*

Our mailing address is:

|HTML:LIST_ADDRESS_HTML| *|END:IF|*

Want to change how you receive these emails?

You can [update your preferences](#) or [unsubscribe from this list](#)

|IF:REWARDS| *|HTML:REWARDS|* *|END:IF|*